

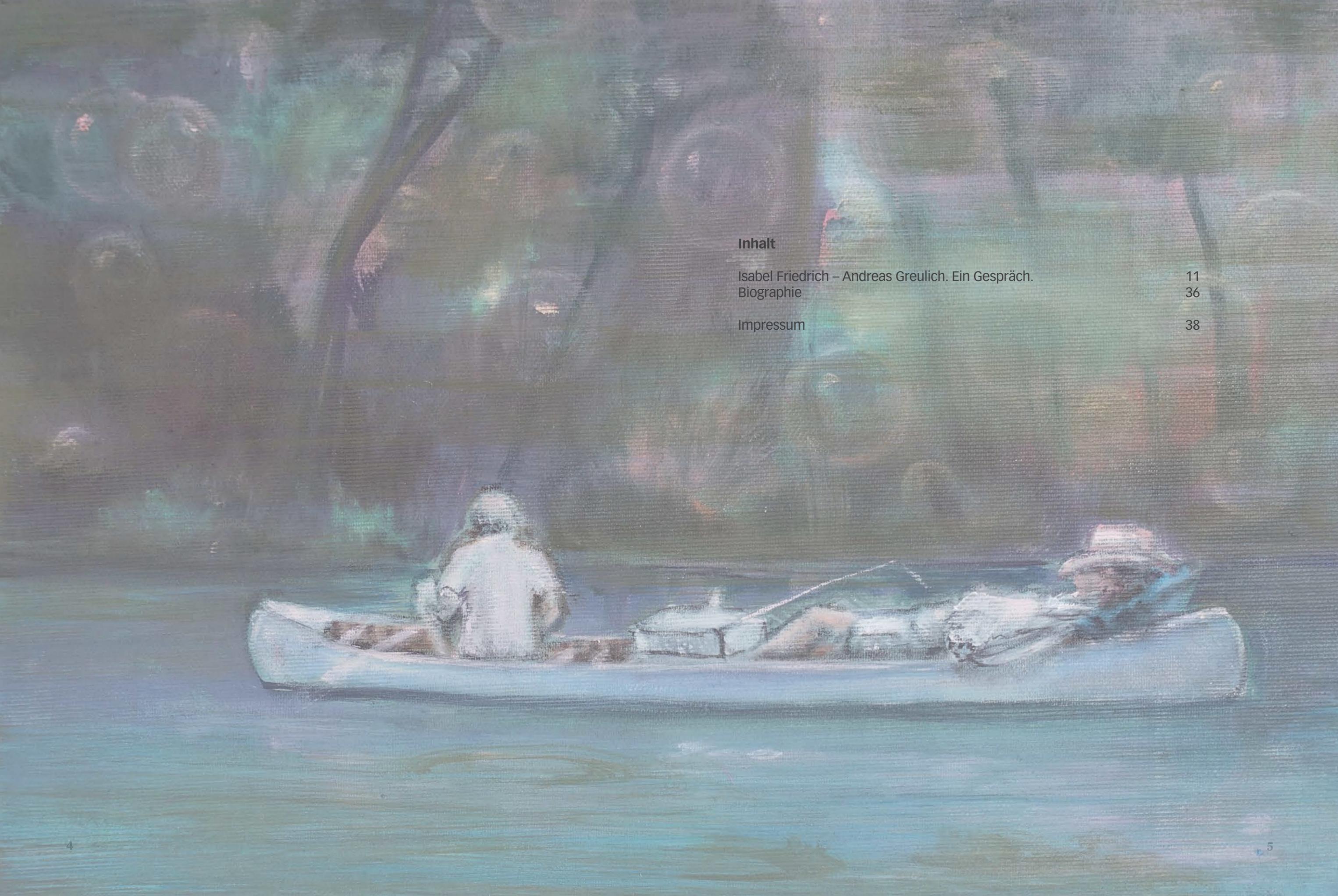


**Isabel  
Friedrich**

**Im Licht  
der  
Neobionten**



**Isabel Friedrich**  
Im Licht der Neobionten



**Inhalt**

Isabel Friedrich – Andreas Greulich. Ein Gespräch.  
Biographie

11  
36

Impressum

38



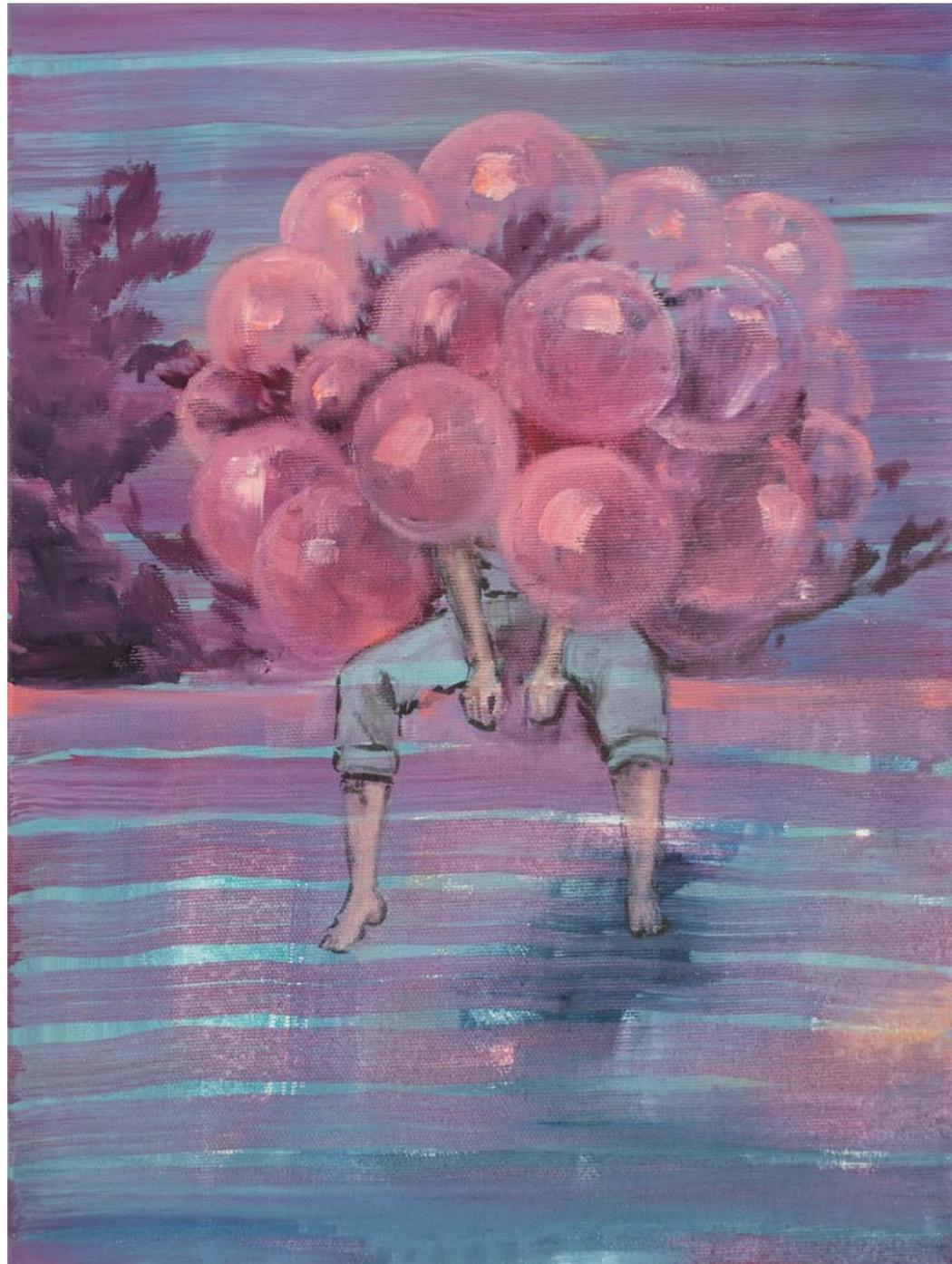
**Another Morning** | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 50 x 50 cm



**Freilich eingebettet** | 2019 | Tusche, Öl auf Leinwand | 60 x 90 cm



**Kein Vorher, kein Dahinter** | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 70 x 70 cm



Can't fight the Sound | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 40 x 30 cm

### Isabel Friedrich – Andreas Greulich Ein Gespräch.

A.G.: Isabel, Deine Malerei ist geprägt von einer gewissen Melancholie, immer wieder steht die weibliche Figur im Zentrum des Geschehens. Um was geht es Dir dabei?

I.F.: Fundament meiner Arbeit ist sicherlich das immer wieder neu in Szene setzen des Menschseins. Die Bilder erschließen kleine Wahrheiten menschlichen Zusammenspiels, deren emotionale Basis in unserem Unterbewusstsein fußt.

Du hast Recht, es sind zumeist Frauen, die die Hauptrolle in meinen Bildwelten spielen. Höchstwahrscheinlich, weil da mein eigenes Identifikationspotential größer ist. Allerdings kommen gelegentlich auch Männer vor, doch die Gefühlswelten, denen ich einen Ausdruck verleihe, sind häufig aus meiner Perspektive, also einer weiblichen verfasst.

Es sind in meinen Bildern eher ungeliebte Gefühle, die dominieren, die ähnlich eingepackt und verschlüsselt stattfinden, wie das auch in unserem Inneren passiert.

Es geht also um eine gewisse Aufarbeitung der eigenen Geschichte, der ganz persönlichen, aber auch der kulturellen und gesellschaftlichen Prägung.

Dabei interessiert mich das Aufbrechen der Verdrängung und den damit verbundenen Schutzmechanismen.

Um das zu beleuchten, bediene ich mich oft der Reduktion auf einzelne Gesten, aufs reine Menschsein. Eine völlig neue Collage zwischenmenschlicher Begegnungen, das teilweise völlige Überhöhen und Vervielfältigen einzelner Ausdrücke in Relation zu abstrahieren, ist mein Ziel. Verfremdete Welten, in denen das Individuum meist auf sich

### Isabel Friedrich – Andreas Greulich An Interview.

A.G.: Isabel, your painting style is characterised by a certain melancholy - the female figure is always at the centre of the occurrence. What is this all about for you?

I.F.: The foundation of my work is certainly the constant re-staging of the human condition. The images reveal small truths of human interaction whose emotional bases lie in our subconscious.

You're right - it is mostly women who play the main role in my visual worlds, probably because my potential for self-identification is greater. Men occasionally occur as well, however the emotional worlds that I give expression to are often written from my perspective, i.e. a female one.

It's rather unloved feelings that dominate in my pictures, which take place in a similarly wrapped up and encoded way to what happens inside of us.

So it's about a certain coming to terms with one's own history, one's very personal history, but also one's cultural and social imprint.

I'm interested in breaking open the repression and the protective mechanisms associated with it.

To illuminate this, I often reduce myself to individual gestures, to pure humanity. My goal is a completely new collage of interpersonal encounters, and sometimes the complete exaggeration and multiplication of individual expressions in relation to abstracted ones. Defamiliarised worlds in which the individual is forced to reflect on themselves - for example, in the mountains.

To me, all of this represents a search and questioning. Somehow this - what am I actually doing here?

selbst zurückgeworfen wird – wie zum Beispiel in den Bergen.

Dies alles steht für mich für die Suche und die Fragezeichen. Irgendwie dieses: Was mache ich hier eigentlich?

Es bewegt mich, was der Regisseur und Medienkünstler Herbert Fritsch sagt: „Ich will, dass die Körper die Wörter sind.“ Mich interessiert das Fragmentieren und Neu-Zusammensetzen einzelner Bestandteile. Das lenkt den Fokus auf die ständig in unseren Köpfen ablaufende Projektion.

Projektion und Filter, die Verhältnismäßigkeiten von unseren Innenwelten und deren Einfluss auf die Wahrnehmung unserer Umwelt, Mitmenschen, Beziehungen, Situationen interessieren mich.

A.G.: Du sagst, Dich interessiert das Fragmentieren und Neu-Zusammensetzen der einzelnen Bestandteile. Woher nimmst Du die Anregungen für diese Bestandteile? Wie füllst Du Deinen Fundus?

I.F.: Die Bildelemente werden collagenartig neu verwoben, so wird an die Geschichte angeknüpft, die mir ein Bestandteil schon erzählt und der irgendetwas in mir geweckt hat. Häufig geht es um das Extrapolieren von Gesten und Gegebenheiten.

Geprägt vom Theater und insbesondere von Pina Bausch, Herbert Fritsch, aber auch von dem bulgarischen Regisseur Dimiter Gotscheff bediene ich mich häufig ganz einfacher reduzierter Motive. Manchmal reicht das Gegenüberstellen zweier Elemente und Weglassen weiterer Elemente in einem sonst kargen Raum, um das von mir verfolgte Gefühl zu evozieren.

Manchmal müssen Fragmente übermäßig aufgebläht werden und bekommen so einen unverhältnismäßigen Raum im Bild.

I'm moved by what Herbert Fritsch says: "I want the bodies to be the words" – I'm interested in fragmenting and reassembling individual components. It directs the focus to the projection that is constantly going on in our heads.

I'm interested in projection and filters, the proportionalities of our inner personalities and their influence on the perception of our environment, fellow human beings, relationships, and situations."

A.G.: You say you are interested in fragmenting and reassembling individual components. From where do you draw inspiration for these components? How do you add to your repertoire?

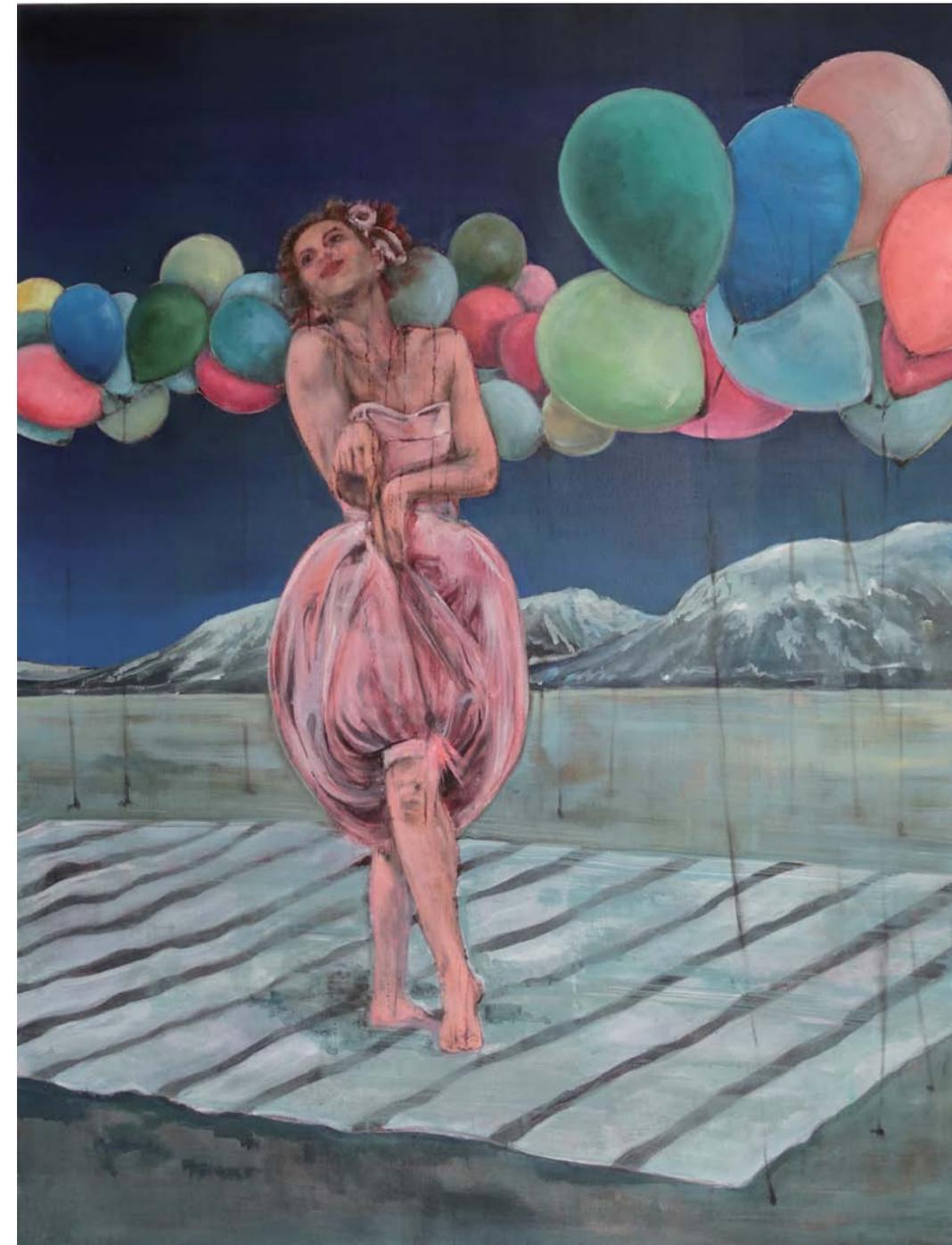
I.F.: The pictorial elements are rewoven in a collage-like manner, thus tying in with the story which a component has already told me and that awakened something in me. It's often a matter of extrapolating gestures and circumstances.

I often use very simple, reduced motifs, influenced by theatre and especially by Pina Bausch, Herbert Fritsch, but also Dimiter Gotscheff. Sometimes the juxtaposition of two elements and the omission of others in an otherwise barren space is enough to evoke the feeling I'm pursuing.

Sometimes fragments have to be overinflated and are given a disproportionate amount of space in the picture. This creates a grotesque situation that raises questions. It's these questions about the grotesque that interest me and drive me.

Another driving force is rooting out poetry. What does it require?

I add to my repertoire mostly through online research into the motifs that have appealed to something in me. There is, therefore, a starting point,



Tief in der Nachfrage | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 118 x 90 cm

So entsteht eine groteske Situation, die Fragen aufwirft. Es sind diese Fragen nach der Groteske, die mich interessieren und die mich antreiben.

Ein weiterer Motor ist das Aufspüren von Poesie. Was braucht es dafür?

Ich fülle meinen Fundus zumeist über Onlinerecherchen zu den Motiven, die irgendetwas in mir angesprochen haben. Es gibt also einen Ausgangspunkt und nachdem ich diesen Begriff in die Suchmaschine eingegeben habe, beginnt eine Reise von Assoziationen, die die unterschiedlichsten Bausteine hervorbringt.

All diese kleinen späteren Bildfragmente speichere ich in meinem Fundus ab und kombiniere dann nach Bedarf mit den Protagonisten, deren Geschichte gerade in dem jeweiligen Bild erzählt wird.

Das Gefühl oder die gesuchte Stimmung ist dabei die vorgebende Komponente und entscheidet darüber, was womit kombiniert wird.

Ich habe aber auch einen großen Fotofundus aus gefundenen Zeitungsfotos, selbst gemachten Bildern von Reisen etc. Manchmal sind es Alltäglichkeiten, die bestehende Bildfragmente hervorragend konterkarieren, das kann über eine Veränderung der Größe und die dadurch entstehende Schiefelage passieren. Momentan arbeite ich an einer Serie, die von meinem Sohn gebastelte Kartonbauten in überdimensionierter Form integriert.

A.G.: Tanz und Theater sind Dir Inspiration. Gibt es persönliche Verbindungen oder gehst Du einfach gerne ins Theater? Außerdem scheinen Deine Bilder ein wenig retrospektiv zu sein. Kleidung, Figuren und Farbgebung atmen oft die Luft des Vergangenen. Das Gegenwärtige scheint nicht so spannend für Dich zu sein?

and after I've entered this term into the search engine, a journey of associations begins that produces the most diverse building blocks.

I store all these little later image fragments in my repertoire and then combine them as needed with the protagonists whose story is currently being told in the respective image.

The feeling or mood I'm looking for is the determining component and decides will be combined with what.

But I also have a large photo pool of found newspaper photos, self-made pictures from journeys, etc. Sometimes it's everyday occurrences. Sometimes it's everyday things that counteract existing picture fragments excellently; this can happen through a change in size and the resulting skewed presentation. At the moment, I'm working on a series that integrates oversized cardboard buildings made by my son."

A.G.: Dance and theatre are inspirations to you. Are there personal connections, or do you merely enjoy going to the theatre? Moreover, your paintings seem to be a little retrospective. Clothes, figures and colouring often breathe the air of the past. Doesn't the present excite you?

I.F.: My first degree was in theatre studies, among other things. But because my studies were too scientific and theoretical, I quickly went to the Bochum Schauspielhaus and interned there for quite a while in set design and directing. The theatre air during the Leander Haußmann era was the purest aphrodisiac for me. Pulsating life, lots of drama and concentrated emotions.

During that time, I went to the theatre an incredible amount, even watching the performances I wasn't involved in. It was my lifeblood.

The plays performed there were often



You see the House but I'm somewhere inside | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 70 x 55 cm  
Seite 16: Could not hide | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 45 x 55 cm



I.F.: Mein erstes Studium war ja unter anderem das der Theaterwissenschaften. Weil mir das Studium aber zu wissenschaftlich und theoretisch war, ging ich schnell ans Bochumer Schauspielhaus und hospitierte dort eine ganze Weile in der Ausstattung und in der Regie. Die Theaterluft während der Leander Haußmann Ära war für mich das reinste Aphrodisiakum. Pulsierendes Leben, viel Drama und geballte Emotionen.

Während dieser Zeit ging ich unglaublich viel ins Theater, schaute mir auch die Vorstellungen an, in die ich nicht involviert war. Pures Lebenselixier.

Die dort gespielten Stücke waren oft aus vergangenen Zeiten, die Inhalte und Botschaften aber mehr als aktuell. Ich glaube, dort begann mich das Reisen durch verschiedene Zeiten zu faszinieren. Das Spiel mit den verschiedenen Ebenen, Beziehungskomplexitäten aufzuzeigen und zu inszenieren, faszinierte mich. Ich war schon während der Schulzeit im Theater gewesen, allerdings war die Arbeit am Theater etwas ganz anderes, alles war nun ganz nah an mir dran – erfahrbar und spürbar.

In dieser Zeit entschied ich mich final doch für die Malerei, malte aber viele Bühnensituationen, weil ich die Charaktere und deren herausgestellte Problematiken spannend fand.

Ich denke, dieser Zeitabschnitt war ein wichtiger Vorgeschmack auf das, was mich heute noch in meiner Arbeit antreibt. Das Verarbeiten von Dramen und die Art und Weise, wie sich dieser Prozess des Dramas in gelebter Realität immer und immer wieder wiederholt.

In meiner Wahrnehmung tragen wir alle ein kleines geheimes Köfferchen oder Schatzkästlein in uns, das es zu beschützen gilt. Dort befinden sich größere und kleinere Traumata aller Art, Kindheitsprägungen, aber auch kulturell

from times past, but the content and messages were more than current. I think it was there that I began to be fascinated by travelling through different times. It fascinated me to play with the different levels, with showing and staging the complexities of relationships. I had already been to the theatre during my school years, but working in the theatre was something completely different, everything was now very close to me - tangible and perceptible.

During this time I finally decided to paint, but I painted a lot of stage situations because I found the characters and their problems exciting.

I think this period was an important foretaste of what still drives me in my work today. The processing of drama and the way this process repeats itself over and over again in lived reality.

In my view, we all carry a secret little suitcase or treasure chest inside us that needs to be protected. There are major and minor traumas of all kinds, impressionable childhood experiences, but also culturally-shaped dramas caused by war etc. The book "Kriegsenkel" (Grandchildren of War) describes rather well how the drama of this experience is still unfurling generations after the war.

This collective imprinting, the perpetuation of carrying such negative baggage and it taking root mostly in our subconscious, are a large complex of themes around which my work revolves. Most of the time, these little pieces of baggage begin to take on a life of their own, making their way into our consciousness, where we act and react as we do.

It is these individual snippets of experience - some isolated and inflated, some with a lot of question marks - which find their way into my work. I first experienced isolating and inflating these individual diegetic

geprägte Dramen durch Kriege etc. In dem Buch *Kriegsenkel* wird ganz gut beschrieben, wie sich in Generationen nach dem Krieg das Drama dieser Erfahrung noch ausbreitet.

Diese kollektive Prägung, das Weitertragen und Weiterschleppen solch negativen Gepäcks und Einpflanzen zumeist in unser Unterbewusstsein sind ein großer Themenkomplex, um den sich meine Arbeit dreht. Zumeist fangen diese kleinen Gepäckstücke an, ein Eigenleben zu führen, bahnen sich den Weg in unser Bewusstsein, in dem wir handeln und reagieren wie wir es eben tun.

Es sind diese einzelnen Erfahrungsschnipsel, teils isoliert und aufgebläht, teils mit sehr vielen Fragezeichen versehen, die den Weg in meine Arbeiten finden. Das Isolieren und Aufblähen von solch einzelnen Handlungselementen habe ich zuerst in den 90ern bei Dimiter Gotscheff und dann bei Pina Bausch erlebt und fand es faszinierend, weil die Dinge erst dann ins Bewusstsein rücken und weil das Anschauen durch eine gewisse Überhöhung manchmal einfacher ist.

2015 fand dann mein Malereiprojekt *mit titel* statt. Basierend auf einer Onlinerecherche zu den Schauspielern aus Herbert Fritschs Stück *Ohne Titel Nr.1* realisierte ich in Zusammenarbeit mit der Volksbühne Berlin die Ausstellung der entstandenen Bilder in Valparaiso, Chile.

Da es in meiner Arbeit immer wieder um Vergangenheitsbewältigung oder frühe Prägung geht, sind mir Kleidung, Farbgebung, vergangene Situationsästhetik ein probates Mittel, diese Reise damit auf der Leinwand anzutreten. Für mich ist das Gegenwärtige immer auch ein Produkt des Vergangenen.

A.G: Neben dem Theater hast Du in Deiner jüngsten Werkgruppe stark

elements in the 90's, with Dimiter Gotscheff and then with Pina Bausch, and found it fascinating, as only then do such things move into consciousness, and because their examination is sometimes made easier due to certain exaggerations.

Then in 2015 my painting project "mit titel" (Titled) took place. Based on online research on the actors from Herbert Fritsch's play "Ohne Titel Nr.1" (Untitled No.1), the exhibition of the paintings which resulted was realised in Valparaiso, Chile, in cooperation with the Volksbühne Berlin.

Since my work is always about coming to terms with the past or early impressionable experiences, tried-and-tested means for me to begin this journey on the canvas include clothing, colouring, or past situational aesthetics. For me, the present is always a product of the past."

A.G: In addition to theatre, in your most recent body of work you've drawn heavily on music as a source of inspiration. How in your opinion is this reflected in the paintings?

I.F.: The basis for the body of work 'keep.a.muse.' was both the music I listened to and photos published by the respective musicians in social media, which were then the starting point for developing the pictorial narrative.

Because the musical information for these visual puzzle pieces also flowed in, I now have the impression that somewhat more conciliatory sounds resonate in these works. The musicians for their part already deal with certain themes in their music, working through them and decisively solving any problems. In a way, they let me incorporate these vibrations into the development of the pictures.

In the working process, there was a kind of ping-pong of the various projections and emotional layers -



Catch your Fall | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 25 x 25 cm

auf Musik als Inspirationsquelle zurückgegriffen. Wie macht sich das Deiner Meinung nach in den Gemälden bemerkbar?

I.F.: Grundlage für die Werkgruppe *keep.a.muse* war sowohl die von mir gehörte Musik als auch von den Musikern in sozialen Medien veröffentlichte Fotos, die dann der Ausgangspunkt für das sich entwickelnde Bildnarrativ waren.

Da zu diesen visuellen Puzzleteilen nun die musikalische Information mit einströmte, habe ich den Eindruck, dass in diesen Arbeiten etwas versöhnlichere Klänge mitschwingen. Die Musiker, die ihrerseits in ihrer Musik schon gewisse Themen verarbeitet, sich abgearbeitet haben und Knoten gelöst haben, haben mich diese Schwingungen auf gewisse Weise in die Entwicklung der Bilder mit einfließen lassen.

Im Arbeitsprozess gab es eine Art Ping Pong der verschiedenen Projektionen und Emotionsschichten – das zur Musik gewordene Thema suchte sich einen Weg in die Bildwelt.

Die unterbewusste Interaktion mit der Musik und den Elementen aus den Fotografien der Musiker verfolgte durch diese Vernetzung verschiedenster Wahrnehmungsfilter teilweise andere Erzählstränge. Das hat eher einen Teil der Wucht abgemildert. Das Ergebnis ist dadurch vielleicht etwas ruhiger und klarer.

Während diese Arbeiten Fragen stellen, geben sie irgendwie aber gleichzeitig etwas mit auf den Weg mit: Und wenn wir keine Antworten auf die Fragen finden, dann ist das auch ok.

the theme that had become music now sought its way into the world of images as a puzzle piece.

Through networking and feedback effects of the most diverse perceptual filters, the subconscious interaction with the music and the elements from the musicians' photographs followed partially different narrative strands. If anything, this softened some of the force that is otherwise reflected in some of my other images.

The result is perhaps a little calmer and clearer.

While these works pose questions, they simultaneously provide something to take with us: and if we don't find an answer to the questions, then that's okay too.





Ich möchte so gerne duschen | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 70 x 70 cm



Doch | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 70 x 70 cm



Höchstens | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 100 x 120 cm



Wir brauchen keine Leiter | 2019 | Tusche, Öl auf Leinwand | 90 x 90 cm



Kein Blick nach links | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 70 x 70 cm



Seite 28: 1/1 | 2019 | Tusche, Öl auf Leinwand | 45 x 30 cm  
Just remember what I say | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 30 x 40 cm



I might stumble and fall | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 50 x 50 cm

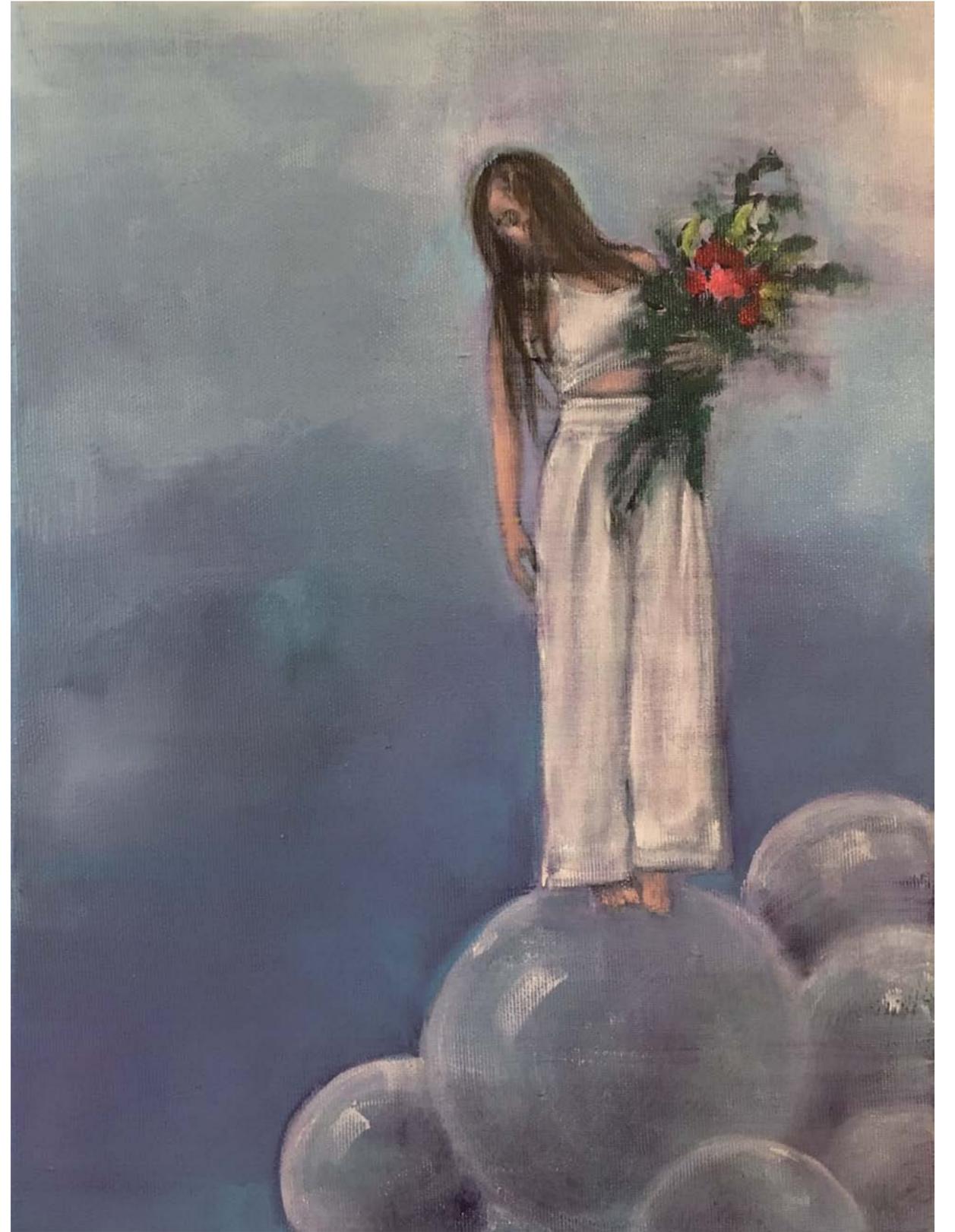


A | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 50 x 50 cm



Nicht zu hurtig | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 50 x 50 cm

On the Edge of saying Everything out loud | 2020 | Tusche, Öl auf Leinwand | 119 x 90 cm



## ISABEL FRIEDRICH

1977 in Essen geboren

Lebt und arbeitet in Frankfurt a.M. und Rodgau.

1999 - 2005  
Studium der Freien Bildenden Kunst bei Per Kirkeby und Ayşe Erkmen an der Städelschule Hochschule der Bildenden Künste Frankfurt a.M.

2005  
Absolventin der Städelschule im Studiengang Freie Bildende Kunst. Ernennung zur Meisterschülerin im Fach Interdisziplinäre Kunst bei Prof. Ayşe Erkmen.

### Stipendien

2020  
Arbeitsstipendium der Hessischen Kulturstiftung  
Projektstipendium der Hessischen Kulturstiftung  
Aufwandsstipendium der Frankfurter Künstlerhilfe

2004  
Projektstipendium der Theodor Pfizer Stiftung

2003  
Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes

### Ausstellungen und Projekte (Auswahl)

2021  
*Im Licht der Neobionten*,  
Galerie Greulich, Frankfurt a.M.

2019  
*OpenStudios*, AtelierFrankfurt,  
Frankfurt a.M.  
*Wohin geht die Reise* mit  
Nobuko Watabiki,  
Galerie WangHohmann, Wiesbaden

2018  
*Open Studios*, AtelierFrankfurt,  
Frankfurt a.M.  
EASTERN, Osthafen, Frankfurt a.M.

2017  
*Open Studios*, AtelierFrankfurt,  
Frankfurt a.M.  
*Sammlung Rausch*,  
Kunstverein Montez, Frankfurt a.M.  
*Küchentheke*, Raum Küchentheke,  
Berlin

2016  
Einzelausstellung, *Abschiedsball*  
Galerie Greulich, Frankfurt a.M.  
*Die Rippenknochen von einem Büffel*,  
Kunstverein Montez, Frankfurt a.M.

2016 Geburt von Sohn Luke

2016  
*Heimat. Identifikation im Wandel*,  
Kunstverein Walkmühle Wiesbaden  
PIFO Art Gallery Beijing, China  
*Mein Geist. Mein Wahnsinn. Mein  
Protest*, Im EschbornK, Eschborn

2015  
*dem vergessen ein blinzeln*,  
1822-Forum, Frankfurt a.M.  
LANDSCHAFTMALEREI,  
Ausstellungshalle 1A, Frankfurt a.M.  
Einzelausstellung *mittitel*, Plattform

Sarai, Frankfurt a.M.  
Interdisziplinäres Malereiprojekt mit  
der Volksbühne Berlin  
*MITTITEL no. 1*, Gallery Worm Valparaiso,  
Chile

2014  
Einzelausstellung *Isabel Friedrich*,  
Ausstellungsräume der Stadt Essen  
*Ten Years After*, AtelierFrankfurt,  
Frankfurt a.M.  
*Halloween*, Idling Gallery, Berlin  
*Superstar & Upcoming & New Babe*  
mit Bernhard Martin & Manfred Peckl,  
ACAC gallery, Frankfurt a.M.  
Doppelausstellung mit Johannes  
Kriesche, artaffairs, Gdansk, Polen  
*process space art festival*, Balchik,  
Bulgarien  
*Kunstsalon* zu Gast bei  
von Schwanenflug, Frankfurt a.M.  
*salon*, Frankfurt a.M.  
*Montez im Exil – das Ende einer Wan-  
derausstellung*, Lola Montez  
Kunstverein, Frankfurt a.M.  
*seriphos & griffonia*, kunstraum  
ernst, Frankfurt a.M.

2013  
*salon*, Frankfurt a.M.  
*index 13*, galerie kunst-raum, Essen  
*salon*, Frankfurt a.M.

2012  
*index 12*, galerie kunst-raum, Essen

2011  
*index 11*, galerie kunst-raum, Essen  
*crystal polka & co*, halle 505, Essen

2010  
*salon*, Frankfurt a.M.

2009  
*polnischpony*, Frankfurt a.M.

2008  
*projects*, Berlin  
*animal urban city life*, Frankfurt a.M.

2007  
*Der verborgene Sinn weggeworfener  
Materialien*, Marta Herford, Herford  
*Soziale Welt*, Offenbach

2006  
*NORD ART*, Carlshütte, Rendsburg  
*Uggacchanta*, International University,  
Bremen  
*Kunst Leuphana*, Universität Lüneburg

2005  
*The Social Collector*, Sammlung  
Rausch, ACC Galerie, Weimar  
*KURZSCHLUSS*, Stuttgart  
*STÄDEL AKTUELL*, Städelmuseum,  
Frankfurt a.M.  
*WALKING GALLERY*, Frankfurt a.M.  
*Städel aktuell*, Kunstforum Seligenstadt  
*no big deal*, Kunstverein Gelsenkirchen  
Einzelausstellung, *Junisalon*,  
Städelschule Frankfurt a.M.  
*Ausstellung ausgewählter Städel-  
schüler* im Museum für Angewandte  
Kunst, Frankfurt a.M.  
Einzelausstellung *Märzsalon*,  
Städelschule Frankfurt a.M.  
*Projekt Wohnzimmer*, Sammlung  
Rausch im BKI, Darmstadt  
*Mein Hafen*, Städelschule  
Frankfurt a.M.

2004  
*Matrosen haben keine Haustiere*  
W12, Frankfurt a.M.  
17, Künstlerhaus Bethanien, Berlin  
*My private buddhism*,  
Hessische Theatertage, Giessen  
*Let me be your enemy*, Maecenas im  
Städelmuseum, Frankfurt a.M.  
*Essen kauft Kunst*, Folkwang Museum,  
Essen

2003  
*Trotz allem tüchtig ein und ausatmen*,  
Städelschule, Frankfurt a.M.

2001 *Heute kein Frischfleisch*,  
Städelschule, Frankfurt a.M.

Galerie Greulich, Andreas Greulich (Hrsg.)

Isabel Friedrich,

mit einem Text von Isabel Friedrich und Andreas Greulich

Frankfurt am Main 2021

Verlag der Galerie Greulich, Frankfurt am Main 2021

Band 25 der Schriftenreihe der Galerie Greulich.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliographie.

Detaillierte bibliographische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN-Nr.: 978-3-9822356-4-6

© Galerie Greulich

© Isabel Friedrich für die abgebildeten Kunstwerke.

**Die Publikation wurde gefördert von:**



**Kontakt**

Galerie Greulich

Fahrgasse 22

60311 Frankfurt

Telefon: +49 (0) 69 297 287 92

E-Mail: [info@galerie-greulich.de](mailto:info@galerie-greulich.de)

Internet: [www.galerie-greulich.de](http://www.galerie-greulich.de)



9 783982 235646